

Fachhochschul-Studiengang	
Bezeichnung, Art StgKz, Erhalter	Betriebswirtschaft, Bachelor, 0250, FH Vorarlberg
OrgForm	Vollzeit und Berufsbegleitend
Standort	Dornbirn
Evaluierung von - bis	23. - 24. 4. 2008

Das Evaluierungsverfahren wurde von der Österreichischen Qualitätssicherungsagentur (AQA) auf der Grundlage der Evaluierungsverordnung des FHR organisiert und von den folgenden Personen durchgeführt:

Mitglieder des Review-Teams		
Herkunft	Name	Institution / Unternehmen
Fachliche Expertise, Ausland	Prof. Dr. Christoph Lengwiler	Hochschule Luzern – Wirtschaft, Institut für Finanzdienstleistungen Zug IFZ
Berufserfahrung	Dr. Helmuth Schöning	HSG Bewerbermanagement GmbH, Hamburg
Hochschuldidaktik	Univ.-Prof. Dr. Monika Petermandl	FH Wien
Student	Björn Stecher (Hat auf Grund einer Erkrankung am „Vor-Ort Besuch“ nicht teilgenommen)	FH für Technik und Wirtschaft, Berlin

Veröffentlichung

Zusammenfassung Evaluierungsbericht des Review-Teams

1. Stand der Entwicklung der evaluierten Einheit

Der Bachelorstudiengang, der sowohl in der Variante Vollzeitstudium als auch als berufsbegleitendes Studium angeboten wird, vermittelt eine generalistische betriebswirtschaftliche Ausbildung. Der Fokus liegt auf der Analyse der betrieblichen Abläufe und Entscheidungsprozesse sowie ihrer Optimierung. Diese Ausrichtung zieht sich schlüssig durch das gesamte Bildungskonzept durch, von der Definition der beruflichen Tätigkeitsfelder, über das Qualifikationsprofil, die Gestaltung des Curriculums bis zur Didaktik. Das Studienprogramm bildet eine solide Kompetenzgrundlage sowohl für den Berufseinstieg in einem qualifizierten wirtschaftlichen Aufgabengebiet (hohe Akzeptanz bei den Unternehmen der Region) als auch für ein Anschlussstudium auf Masterebene. Zur Ermöglichung der individuellen Profilierung der Studierenden könnten die gegebenen fachlichen Wahlangebote im Curriculum weiter ausgebaut werden. Die Lage des Berufspraktikums im 4. Semester ist zu überdenken.

Das didaktische und methodische Konzept betont selbstorganisiertes Lernen sowie Teamarbeit. Es stellt hohe Anforderungen an die Studierenden. Die Umsetzung sollte weiter optimiert werden, so dass die Akzeptanz der Studierenden nicht in Frage gestellt ist.

Es ist ein deutlicher Praxisbezug gegeben, der durch Projektarbeiten und das Berufspraktikum unterstützt wird. Die Anforderungen an das wissenschaftliche Arbeiten entsprechen den Ansprüchen einer hochschulischen Ausbildung. Internationale und interkulturelle Erfahrungen werden gefördert, könnten aber in der praktischen Umsetzung durch restriktivere Auswahl der Partneruniversitäten, vermehrte Abstimmung der Lehrangebote sowie durch intensivere Koordinierung der Lehre der Gastdozenten und Gastdozentinnen noch besser unterstützt werden.

Die Studierenden werden individuell betreut, sowohl von der Administration als auch bei Praktikum, Projektarbeiten und Bachelorarbeiten. Die Anforderungen an berufsbegleitend Studierende werden von diesen hinsichtlich der zeitlichen Belastung als sehr hoch empfunden, und das obwohl die Semesterdauer für die berufsbegleitende Organisationsform 20 Wochen beträgt (im Vergleich zu 15 Wochen beim Vollzeitstudium) und ein einwöchiger Präsenzblock pro Semester eingeführt ist. Die studentische Evaluierung und der Prozess der Ableitung von Verbesserungsmaßnahmen sollten transparenter gemacht werden.

Der Studiengang ist gut organisiert. Die studiengangsbezogenen Prozesse sind weitgehend dokumentiert, sollten aber verstärkt bekannt gemacht und gelebt werden. In die Aktualisierung und laufende Abstimmung der Module und Lehrveranstaltungen sind auch die Lehrenden durch jährliche Curriculum-Workshops sowie die Studierenden durch die studentische Evaluation eingebunden.

Die Matrixorganisation (die Lehrenden sind Wissenspools zugeordnet und werden von diesen dem Studiengang zur Verfügung gestellt) funktioniert offensichtlich problemlos und fördert den fachlichen Erfahrungsaustausch. Im Studiengang arbeiten überwiegend hauptberuflich Lehrende, die ein hohes Engagement zeigen. Sie haben in der Regel eine ausreichende Berufsfelderfahrung. Mehrere sind auch wissenschaftlich und in Forschungsprojekten tätig. Nebenberuflich Lehrende können nur mit einer begrenzten Lehrverpflichtung beschäftigt werden. Auf die methodisch-didaktische Weiterbildung auch der nebenberuflich Lehrenden sollte mehr Gewicht gelegt werden.

Die Gebäude- und Raumausstattung erfüllt alle Anforderungen eines hochschulischen Unterrichts (z.B. eine gut ausgestattete Bibliothek, Arbeitsräume für Teams). Eine koordinierte Forschungsstrategie sollte entwickelt werden. Für in der Forschung Tätige gibt es eine klare Regelung, wie Lehrende ihren Lehrumfang reduzieren können um gleichzeitig den Forschungsumfang zu erhöhen. Zusätzlich könnten Anreizsysteme finanzieller Art eingeführt werden.

2. Wichtigste Ergebnisse je Evaluierungsbereich

2.1 Ausbildungsziele und Didaktik

Stärken:

- Der Studiengang bietet eine generalistische betriebswirtschaftliche Bildung, die alle betrieblichen Abläufe und Entscheidungen umfasst (mit Fokus auf Prozessoptimierung)
- Das Bildungskonzept ist in sich schlüssig und findet gute Akzeptanz bei der regionalen Wirtschaft
- Das Studium wird in den beiden Organisationsformen Vollzeit und berufsbegleitend angeboten
- Das Studium verbindet einen hohen Praxisbezug mit einem guten wissenschaftlichen Niveau
- Es ermöglicht internationale und interkulturelle Erfahrungen
- Didaktik und Methodik sind zeitgemäß und fordern Selbstorganisation und Teamarbeit

Schwächen:

- Die den Studierenden angebotenen individuellen fachlichen Schwerpunktsetzungen werden von diesen als noch nicht ausreichend betrachtet.
- Das Berufspraktikum im 4. Semester ist im Hinblick auf ganzheitliche Sicht und die Übernahme anspruchsvoller Aufgaben sehr früh vorgesehen
- Die aktiven Lehrmethoden finden zum Teil nicht ausreichende Akzeptanz bei den Studierenden

Entwicklungsperspektiven:

- Wahlvertiefungen bedarfsgerecht ausbauen
- Curriculaufbau optimieren (vor allem hinsichtlich Berufspraktikum und Auslandssemester)
- Die Akzeptanz und effektive Durchführung von fordernden Lernmethoden steigern

2.2 Studierende

Stärken:

- Beim Aufnahmeverfahren für die berufsbegleitend Studierenden werden mit jedem Bewerber / jeder Bewerberin individuelle Gespräche geführt
- Die Relation Studierende / Lehrende ermöglicht eine intensive Betreuung in der Lehre
- Die Administration und das International Office haben hohe Servicequalität
- Die Studierenden haben keine Probleme einen Praxisplatz zu finden

Schwächen:

- Für die Studierenden sind die Folgerungen, die aus negativen Evaluierungen gezogen werden, nicht ausreichend transparent
- Das Feedback bei Prüfungen und Projektarbeiten wird z.T. als nicht ausreichend empfunden
- Die berufsbegleitend Studierenden fühlen sich zeitlich sehr belastet

Entwicklungsperspektiven

- Den gesamten Evaluierungsprozess transparent machen
- Das Feedback zu studentischen Leistungen optimieren

2.3 Organisation und Qualitätssicherung

Stärken:

- Die Entscheidungsprozesse und Verantwortlichkeiten sind grundlegend erarbeitet und gut dokumentiert
- Zur kontinuierlichen Weiterentwicklung des Qualifikationsprofils gibt es geeignete Instrumente und institutionalisierte Meetings unter Einbeziehung aller Stakeholder

Schwächen:

- Die festgelegten Prozesse sind noch nicht ausreichend transparent gemacht, kommuniziert und im Alltag verankert

Entwicklungsperspektiven:

- Vorkehrungen treffen für eine vollständige und effiziente Umsetzung der Qualitätssicherungsmaßnahmen und Prozesse und effektive Positionierung des internen QM

2.4 Personal

Stärken:

- Der hohe Anteil hauptberuflich Lehrender wird sehr positiv gesehen
- Die Lehrenden sind fachlich kompetent, praxiserfahren und z.T. wissenschaftlich und forschend tätig
- Es ist eine konstruktive Unternehmenskultur erkennbar, diese zeigt sich auch in den Bereichen Administration, Bibliothek und International Office
- Die nebenberuflich Lehrenden sind verhältnismäßig gut eingebunden und vernetzt
- Forschung wird durch Entlastung in der Lehre unterstützt

Schwächen:

- Nebenberuflich Lehrende haben eine Lehrverpflichtung von maximal 6 SWS im Semester, was sich teilweise als Problem darstellt¹
- Didaktisch-methodische Weiterbildung wird von nebenberuflich Lehrenden nur in geringem Ausmaß genutzt

Entwicklungsperspektiven:

- Die Beschäftigung von nebenberuflich Lehrenden und die didaktisch-methodische Weiterbildung optimieren

2.5 Infrastruktur und Angewandte Forschung & Entwicklung

Stärken:

- Die Studienbedingungen (Räume, Einrichtung, Ausstattung) sind äußerst positiv

Schwächen:

- Es fehlt eine umfassende koordinierte Forschungsstrategie und ein darauf abgestimmtes Forschungskonzept

3. Gesamteindruck und charakteristische Merkmale der evaluierten Einheit

Der Bachelorstudiengang Betriebswirtschaft ist gut organisiert und basiert auf einem stimmigen Curriculumskonzept. Er verfolgt einen interessanten betriebswirtschaftlichen Ansatz, indem die Optimierung von betrieblichen Abläufen und Entscheidungsprozessen im Mittelpunkt stehen. Bei der Anwendung des Prozessmanagements sollten aber auch fachliche Wahlmöglichkeiten zur individuellen Vertiefung angeboten werden. Die Curriculum-Gesamtstruktur ist noch verbesserungsfähig (Positionierung des Berufspraktikums, Auslandssemester). Der Studiengang verfolgt eine zeitgemäße, Selbstorganisation und Teamarbeit fördernde Didaktik, die von einem kompetenten und engagierten Lehrendenteam umgesetzt wird. Im Lehrkonzept haben Praxisnähe und Wissenschaftlichkeit einen ausreichenden Stellenwert. Viele Lehrende sind auch wissenschaftlich und forschend tätig.

4. Einschätzung der zukünftigen Entwicklung

Der Studiengang wird bei einer kontinuierlichen Adaptierung und Optimierung weiterhin sehr gute Marktchancen haben, da er auf ein breites Berufsfeld gerichtet ist und die didaktisch-methodische Qualität des Studiums hoch ist.

¹ Das Lehrausmaß von maximal 6 Semesterwochenstunden für nebenberuflich Lehrende ist gesetzlich vorgeschrieben. (Vgl FHStG idgF § 5a Abs. 2 Z 2)